

# Von Ahorn bis Zypresse: Identität via Straßennamen

SKM regt Projekt „Meine Straße trägt einen grünen Namen“ an

**LIPPSTADT** ■ Den eigenen Wohnort noch lebens- und liebenswerter zu machen: Das ist das erklärte Ziel des Wettbewerbs „Die schönste Straße Deutschlands“ vom Netzwerk Nachbarschaft in Kooperation mit Hagebaumarkt.

Und ebenso das Ziel des SKM und des Lippstädter Südwestens in Kooperation mit dem Wohnungsunternehmen Sahle: Das Projekt, mit dem sie an dem Wettbewerb teilnehmen, steht im Mehrgenerationengarten des Treffs am Park und soll den Bewohnern die Namen der eigenen Straße begreiflich machen: So wird, passend zum „Holunderweg“ beispielsweise das Holz des Baums zusammen mit einigen Informationen

über den Holunder auf einer großen Tafel angebracht, die den Stadtteilplan abbildet. Angeregt hatte das Projekt u.a. die Geschäftsführerin des SKM Gabriele Leifels, durchgeführt hatten es Schüler des Lippe-Berufskollegs in Zusammenarbeit mit dem Sozialarbeiter Pietro Basile. An einem warmen Julitag hatten die Jugendlichen die Tafel gebaut und aufgestellt.

## Einweihung beim Fest am 14. September

„Sagen zu können: Das hab ich gemacht, da hab ich für geschwitzt, da habe ich etwas Sinnvolles geschaffen – das motiviert die jungen Menschen“, be-

tont Leifels. Basile ergänzt: „Außerdem können die Anwohner stolz auf ihre Straße sein, die einen Naturnamen trägt – wie den der Akazie zum Beispiel, ein robuster Baum.“

Bis zur Einweihung beim Stadtteilfest am 14. September wird die Tafel bemalt und lasiert sowie mit Straßennamen versehen. Herbert Wutkowitz, der Marktleiter des Hagebaumarkts, fördert das Projekt: „Das kommt direkt den Anwohnern zugute.“

Und was der SKM im Falle eines Gewinns mit dem Preisgeld von 5000 Euro machen würde? „Hier im Garten sind immer Gelder nötig – zum Beispiel für neue Holzbänke“, erklärt Leifels. ■ **bib**



Stephanie Gottbrath und Herbert Wutkowitz vom Hagebaumarkt sowie Gabriele Leifels und Pietro Basile vom SKM (v. l.) sind überzeugt: Mit der Informationstafel können sich die Bewohner des Südwestens besser mit ihrem Zuhause identifizieren. ■ Foto: Behrend